

Carmen Bianca Ponikvar  
carmen.ponikvar@gmail.com

UDK 821.112.2.09-31"04/14"  
DOI: 10.4312/vestnik.10.25-41



## SEHNSUCHT UND LIEBE IN *LANCELOT UND GINOVER*

### 1 EINLEITUNG

Emotionen in mittelalterlichen Romanen ziehen immer mehr Aufmerksamkeit auf sich. So wurden Zorn und Wut in den Artusromanen schon etliche Male näher beleuchtet (Ansorge/Dietl/Knäpper 2015; Eming 2015; Dietl/Schanze/Wolfzettel/Zudrell 2017; Jaeger 2003) und auch die Liebe steht, meist auch in Verbindung mit Trauer, immer wieder im Mittelpunkt der Interessen (Koch 2006; Krawutschke 1978). Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich jedoch weder mit der Trauer und der Wut, noch mit der Liebe an sich, sondern mit einem Aspekt der Liebe selbst, welcher in den Artusromanen immer wieder an Bedeutung gewinnt und die Handlung als auch die Figuren beeinflusst, und zwar mit der Sehnsucht.

Sehnsucht wird bereits seit der Antike thematisiert, so zeigt sich in Platons *Gastmahl*, wie in den Huldigungen des Eros beschrieben wird, dass dieser aus der Sehnsucht heraus geboren wird und dass Sehnsucht immer auch etwas Negatives an sich hat (vgl. Platon 2008: 31ff.). Seit jeher ist die Liebe als auch die Sehnsucht durch einen Dualismus gekennzeichnet, da sie sowohl etwas Positives als auch Negatives beinhalten und deswegen mit Freude und Leid verbunden werden. Zudem wird die Sehnsucht in vielen Epochen und Theorien meist auch mit einem Mangel, mit einer Entbehrung in Verbindung gesetzt, ob nun in der Antike (vgl. ebd.), in Lacans Psychoanalyse (vgl. Widmer 2006: 19, 90) oder in der Romantik, in der dieser Dualismus der Sehnsucht, d.h. der Mangel und die Erfüllung zum Symbol der Epoche wurden (vgl. Mehli 1922: 13f.). Zudem entsteht und steigert sie sich als Aspekt der Liebe erst durch die Entfernung bzw. durch die Trennung (vgl. Platon 2008: 31ff.), wobei diese Entfernung Schmerz und Hoffnung bedeutet (vgl. Luhmann 2015: 172). Diese Sehnsucht findet man auch in vielen Artusromanen, zumal die Ritter ihre Geliebten zurücklassen, um zu neuen Aventiuren aufzubrechen, wobei sie sich immer wieder in Gedanken an ihre Herzensdamen verlieren, was die Handlung und das Auftreten der Figuren beeinflusst. So nimmt die Sehnsucht auch im *Prosalancelot* eine tragende Rolle ein.

Der Beitrag widmet sich vor allem dem ersten Teil des *Prosalancelots*, und zwar den beiden Texten *Lancelot und Ginover*. Doch bevor die Sehnsucht in ausgewählten Beziehungen dieser beiden Teile des *Prosalancelots* genauer untersucht wird, wird das Verständnis des Begriffes der Sehnsucht, als auch der Liebe näher definiert, wonach vor allem die Rolle der Sehnsucht in der Beziehung Lancelots zu Ginover und der

Freundschaft Lancelots und Galahots untersucht wird. Es stellt sich auch weiter die Frage, welche genauere Bedeutung die Liebe und die Sehnsucht für einzelne Figuren und für das Erscheinungsbild der Figuren und damit auch für die Wahrnehmung der Figuren durch andere Figuren einnehmen und wie sie diese Aspekte in den untersuchten Beziehungen beeinflussen.

## 2 SEHNSUCHT UND LIEBE UND IHRE BEDEUTUNG IN DER ARTUSDICHTUNG

Die Sehnsucht wurde sowohl in der Antike als auch später in anderen Epochen und Theorien immer wieder mit einem Mangel in Verbindung gebracht, ob nun bei Platon, in dessen *Gastmahl* Aristophanes von der ursprünglichen Trennung der Kugelmenschen berichtet, die sich dann in Sehnsucht nach ihrer anderen Hälfte verzehrten und vor Sehnsucht sogar dahinschieden (vgl. Platon 2008: 31), oder in Lacans Psychoanalyse, in der die Sehnsucht, genauer gesagt das Begehren, aus der zerstörten Einheit zwischen dem Ich und seinem Spiegelbild entsteht (vgl. Widmer 2006: 19, 90). Somit wird immer wieder gezeigt, dass Sehnsucht aus einem Mangel heraus empfunden wird, wobei der Mangel aus dem Verlust von etwas Vergangenen besteht oder einfach aus der Entfernung oder der Entbehrung heraus empfunden wird.

Sehnsucht wird demnach meist mit etwas Negativem verbunden und dass sie auch mit negativen Empfindungen und Erscheinungen zusammenhängt, zeigt auch der Eintrag im Grimm'schen Wörterbuch:

„schmachtendes verlangen; mhd. sensuht, krankheit des schmerzlichen verlangens, liebeskrankheit, liebesbegierde“ (Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm).

Hier wird die Sehnsucht bzw. mhd. „sensuht“ als Krankheit dargestellt, was man immer wieder auch in mittelalterlichen Texten nachverfolgen kann, da die Protagonisten meist in Sehnsucht schwelgen, sich verlieren und sie so von ihrem Verlangen und der Entfernung von der geliebten Person geschwächt werden, sodass sie daran gar erkranken. Sehnsucht ist somit nicht nur eine Schwäche, sondern sie kann sich soweit ausdehnen, dass sie einer Krankheit gleicht. Ein Paradebeispiel dieser krankmachenden Sehnsucht findet man in Gottfrieds von Straßburg *Tristan* (vgl. 2011: Vers 18405ff.), in welchem Tristan und Isolde sich immer wieder während ihrer Trennung nacheinander sehnen und Liebesleid empfinden, da sie nicht beieinander sein können, was sie letztendlich auch das Leben kostet. Dieses Gefühl der Sehnsucht nacheinander überlebt Tristan und Isolde in der Fortsetzung Ulrichs von Türheim (vgl. 1992: 195) und Heinrichs von Freiberg (vgl. 1993: 194) in Form zweier ineinander verwobener Sträucher, die zum Symbol ihrer Liebe und Sehnsucht werden.

Nicht nur in Gottfrieds *Tristan* kann man den negativen Aspekt der Sehnsucht nachverfolgen, sondern auch in Werken der Artusdichtung findet man immer wieder die Sehnsucht der Ritter und Damen, die negative Auswirkungen mit sich bringt. So auch in Wolframs von Eschenbach (vgl. 2014: 418ff.) *Parzival*, als Parzival in der Blutstropfenszene zu Beginn des sechsten Buches aufgrund seiner Liebe und seiner Sehnsucht in Bedrängnis gerät und die Welt um sich herum vergisst, da er beim Anblick dreier Blutstropfen in Gedanken bei seiner Gemahlin Condwiramurs ist und deswegen von anderen Artusrittern angegriffen wird.

Diese Beispiele zeigen, dass Sehnsucht überwiegend als etwas Negatives aufgefasst wird oder ein nicht gestilltes Verlangen bezeichnet, da man etwas begehrt, das man nicht besitzt. Nun stellt sich jedoch die Frage, ob Sehnsucht ausschließlich als etwas Negatives angesehen werden muss, da die Sehnsucht zum einen als Krankheit dargestellt wird, die Figuren in Bedrängnis bringen kann und meist nur Leid verursacht. Doch Sehnsucht kann durchaus auch etwas Positives in Gang setzen, da sie ähnlich wie die Liebe dualistisch aufgebaut ist.

Die Liebe ist oft mit Freude und Leid zu verbinden, Leid in Form von Verlust, Liebeskummer, Sorge oder in Form der Entbehrung der Liebe, was wieder zur Sehnsucht führt. Doch bevor die Sehnsucht in ihrem dualistischen Aufbau weiter untersucht wird, muss an dieser Stelle die Liebe näher definiert bzw. präzisiert werden, da bei der Analyse der Sehnsucht meist auch die Liebe eine wichtige Rolle einnimmt. Zunächst stellt sich hierbei auch die Frage, was Liebe bzw. *minne* im eigentlichen Sinne ist und wie sie in den Texten zu verstehen ist. Minne ist

„[...] vor allem körperliches Verlangen, ist Begierde und kann deshalb gar nichts anderes sein als Sünde [...]. Doch *minne* ist weit mehr als das: Sie ist in den mittelhochdeutschen Texten nicht auf Zwischengeschlechtlichkeit beschränkt, sondern kann auch die Beziehung zwischen zwei Männern bezeichnen, die zwischen Verwandten oder die zwischen Herrscher und Untertan – sogar zwischen Tieren und Menschen (wie im ‚Iwein‘) oder zwischen Gott und Mensch kann *minne* stattfinden [...].“ (Philipowski 2002: 91)

So sieht man hier, dass die Minne ein weites Spektrum an Beziehungen umfasst, welche man auch im Lancelot finden kann, ob nun die sündhafte geschlechtliche Liebe Lancelots und Ginovers oder die tiefe Freundschaft Lancelots und Galahots, auf die auch im weiteren Verlauf näher eingegangen wird. Nun muss aber auch in Betrachtung gezogen werden, inwieweit sich die Begriffe Minne und Liebe und ihre Bedeutung unterscheiden bzw. ergänzen. Im *Prosalancelot* werden die Begriffe recht synonym verwendet, so werden in verschiedenen Situationen verschiedene Bezeichnungen verwendet oder es werden beide Begriffe für dieselbe Bedeutung oder Beziehung gebraucht, was auf ihre synonyme Verwendung in diesem Text schließen lässt, wie in der folgenden Analyse Peter Krawutschkes festgestellt wird:

„Das Wort ‚lieb‘ als Substantiv, außer in Formeln wie ‚lieb oder leit‘ und ‚liebes thun‘, kommt im Lancelot nur neunmal vor. Es bedeutet Geliebter oder Geliebte, zwischengeschlechtliche Liebe, ritterliche Treue oder das Versprechen ritterlicher Treue. Diese Bedeutungen werden jedoch auch mit ‚minne‘ wiedergegeben. [...] Die Bedeutungen von ‚minnen‘ besitzen durchweg eine synonyme Form in ‚lieb han‘ oder ‚lieb sin‘. [...] Die Tatsache, daß die Intensität [...] [der zu Beginn des Romans] noch rein ‚höfisch‘ aufzufassenden Minne für Lancelot und für Ginover jeweils auf verschiedenen Stufen steht, ändert an der Tatsache nichts, daß [...] [dort] mit ‚minnen‘ und ‚lieb haben‘ das gleiche gesellschaftliche Ereignis wiedergegeben wird.“ (Krawutschke 1978: 45)

Somit kann man deutlich sehen, dass Minne und Liebe als Synonyme verwendet werden, und zwar für alle möglichen Arten der Liebe. Denn obwohl die Begriffe immer wieder dasselbe bezeichnen können, kann man den obigen Zitaten entnehmen, dass es diverse Arten von Liebe gibt, die auch im *Prosalancelot* vorkommen, wobei die unterschiedlichen Formen einen jeweils anderen Stellenwert im Text einnehmen. Krawutschke unterscheidet hierbei unter folgenden Formen der Liebe: amor dei (die Liebe zu Gott), amicitia (Liebe als Freundschaft), höfische Minne, amor mixtus (die Vermischung von höfischer und geschlechtlicher Liebe), amor carnalis (die geschlechtliche Liebe) und amor mundi (die Liebe zu Materiellem, zu Macht) (vgl. ebd.: 27ff.).

Die vorliegende Analyse widmet sich auf der einen Seite der höfischen Liebe, auf der anderen Seite der freundschaftlichen Liebe, da diese Formen der Liebe sich in der Dreiecksbeziehung der drei Hauptfiguren, Lancelot, Ginover und Galahot, vereinen und Lancelot teilweise innerlich entzwei spalten und ihm sowohl Leid als auch Freude verursachen, da er zwischen Ginover und Galahot steht (vgl. unten). Die Liebe in Form von Freundschaft findet somit ihre Entsprechung in der Beziehung Lancelots und Galahots und bildet ein Gegenstück zur Liebe Lancelots und Ginovers. Vor allem die Liebe Lancelots und Ginovers ist an dieser Stelle hervorzuheben, zumal sie mehrere Arten der Liebe miteinander vermischt bzw. eine Entwicklung durchläuft. Zum einen wird diese Liebe als Paradebeispiel der höfischen Liebe gesehen, da Lancelot als der dienende Ritter Ginovers auftritt und bereit ist, sein Leben für sie zu opfern, und widerstandslos jeglichen ihrer Befehle befolgt, jedoch verändert sich im Verlauf der Geschichte die Art dieser Liebe, als sie ihren Vollzug findet und zur Sünde, zum Ehebruch führt. Somit ist die Liebe Lancelots schon in sich eine Medaille mit zwei Seiten, womit wieder der dualistische Aspekt zum Vorschein kommt, der der Liebe als auch der Sehnsucht anhaftet. So erläutert Claudas zu Beginn des *Prosalancelots* das Wesen der Minne:

„Das duncket mich ein groß wunder das keyn man lang lebet, wie starck er sy, der von rechter mynne mynnet und ir will für gee. Wann wer ich so starck, beyd von crafft und von synnen, das ich möchte vollbringen myns herczen

willen, ich hett alles myn leben geminnet; so wer ich auch der besten ritter eyner von der welt von byderbkeyt und von hohem prise. Es enmag auch kein man sere gut ritter sin, er enmyne steteclich, Ich mynnet vil gern von steter mynne, wann das myn hercz so sere uberladen wurde das ich must sterben.“ (Steinhoff 2005 I: 80)

An dieser Stelle wird der dualistische Aspekt der höfischen Minne beschrieben, denn zum einen sagt Claudas, dass er nicht beständig liebt, um länger zu leben, was für die zerstörerische Kraft der Liebe spricht, denn dass sich

„in der Minnebeziehung Mann und Frau einander nicht als Partner begegnen, sondern daß die Frau als Herrin erscheint und der Mann als Diener zu ihr aufblickt, und daß die Leistung, die der Mann vollbringt, um der Minne würdig zu werden, als Dienst aufgefaßt wird, ist sicherlich das auffälligste Merkmal der höfischen Liebe.“ (Buhmke 1990: 507)

Dieser Dienst, den der Ritter erbringen muss, kann für ihn nun positive oder negative Auswirkungen haben, da er ihn im Kampf bestärken oder einschränken kann. Wie aus dem Zitat zu entnehmen ist, steht der Ritter im Dienst der Dame und ist ihr somit untergeordnet, weswegen er ihren Befehlen und Anweisungen Folge zu leisten hat, was für ihn, vor allem jedoch für seine Ritterlichkeit negative Auswirkungen haben kann, wie man auch im *Prosalancelot* an einigen Stellen beobachten kann. Lancelot gilt als überragender Ritter, doch seine Verpflichtung als dienender Ritter gehorsam zu sein, lässt seine Überlegenheit im Kampf schwinden und ihn leichtsinnig handeln, als er z. B. Alibor, ohne darüber nachzudenken oder es anzuzweifeln, sein Pferd im Kampf überlassen möchte, als dieser vortäuscht, es im Namen Ginovers einzufordern (vgl. Steinhoff 2005 I: 416). Denn „vom ‚professionellen‘ Standpunkt des Ritters gesehen, führt diese Liebe zu unvorsichtigem, nicht weisem Verhalten [...]“ (Krawutschke 1978: 49). Im Gegensatz dazu ist die Liebe aber auch der Grund für unermessliche Rittertaten, wie man zuvor Claudas‘ Worten entnehmen konnte. Denn neben der zerstörerischen Kraft der Liebe, wird die Minne zum anderen hochgepriesen, da sie einen Ritter zu einem der besten werden lässt, was immer wieder seine Bestätigung findet, da alle herausragenden Artusritter lieben, ob nun Lancelot, Erec, Parzival oder Iwein, jeder Ritter hat seine Geliebte, die ihm im Kampf Kraft gibt. Somit gilt diese höfische Liebe als Voraussetzung für einen guten Ritter, was man an Lancelot nachvollziehen kann, vor allem da er im weiteren Verlauf wahre Wundertaten des Rittertums vollbringt, wobei er immer wieder von seiner Liebe zu Ginover angetrieben wird. Allerdings werden die ritterlichen Taten nicht nur an der Liebe eines Ritters gemessen, sondern auch an dem Rang der Geliebten: Umso höher die Dame steht, der der Ritter dient, umso größer sind seine ritterlichen Erfolge. So schließt beispielsweise die Frau von Maloaut aus Lancelots Taten, dass er einer sehr hohen Dame

dient (vgl. Steinhoff 2005 I: 686). Auch dadurch zeigt sich die bestärkende Kraft der höfischen Liebe, denn Minne „galt schließlich als Triebfeder ritterlicher Taten: *dew mynn lert swert erziehen*“ (Ehrismann 1995: 142). Dies zeigt, dass Ritter mit ihren Taten um die Gunst und die Zuneigung ihrer Damen werben, wie es auch im *Prosalancelot* immer wieder der Fall ist. So eilen beispielsweise alle Ritter, vom Minnelohn angetrieben, in eine Schlacht (vgl. Steinhoff 2005 I: 726) und auch Lancelot greift zu den Waffen, da er fälschlicherweise glaubt, die Zuneigung Ginovers verloren zu haben (vgl. ebd.: 488). Hierbei wird deutlich, dass beide Seiten der Liebe sich ergänzen und abwechseln, denn durch die Ablenkung der Dame bzw. der Liebe zu ihr wird Lancelot gelähmt. Das führt zu seinem ritterlichen Fehlverhalten, was er wiederum mit seinen Waffentaten gutmachen möchte, um die Gunst Ginovers wiederzuerlangen (vgl. Krawutschke 1978: 49). Man könnte somit meinen, dass dadurch die Sehnsucht wieder ins schlechte Licht geschoben wird, da die Liebe einen Ritter nur stärker macht, die Sehnsucht, d. h. die Entbehrung der Liebe bzw. die Entfernung zur Geliebten ihn hingegen schwächt und wie in Parzivals Fall in Bedrängnis bringt. Doch das Kuriose daran ist, dass Claudas hier von dem Wunsch nach Minne spricht, wobei er nicht die notwendigen Qualitäten, d. h. die nötige geistige und physische Stärke aufbringt, um zu lieben. Dieser Wunsch gleicht einer Sehnsucht nach Liebe bzw. einer Sehnsucht nach Erwidering der Liebe, einer Sehnsucht nach Minnelohn. Dies muss man von der Sehnsucht nach der Geliebten unterscheiden, da es sich hier nicht direkt um die geliebte Person handelt, sondern um die Sehnsucht nach Zuneigung und Anerkennung durch die Geliebte, die den Ritter dazu motiviert sich im Kampf zu beweisen. Genau diese Sehnsucht setzt somit etwas Positives in Gang und lässt den Ritter Wundertaten vollbringen, wodurch die Sehnsucht selbst als etwas Positives angesehen werden kann, da aus dem Wunsch zu lieben Positives erwächst, man sich aber auch der negativen Folgen bewusst sein muss. Diesen Aspekt kann man so gesehen ausweiten auf einen universellen Dualismus, da sich die Sehnsucht ins Positive als auch ins Negative umschlagen kann. Obwohl die Sehnsucht in den meisten Fällen ins Negative umschlägt und die Figuren leiden lässt, spendet sie doch Hoffnung auf mögliches Glück, denn die Sehnsucht kann auch den Überlebenswillen wecken, um mit der geliebten Person wieder vereint zu werden. So ist dieses Sehnen nach Liebe nicht nur ein Sehnen danach selbst zu lieben, sondern auch geliebt zu werden, was den Sehrenden wiederum bestärken kann, denn:

„[d]ie Liebe sei nicht das Begehren, aber sie erzeuge ihrer Natur nach notwendigerweise das Begehren, geliebt zu werden, und dieses Begehren erzeuge, solange es nicht erfüllt sei, alle Freude und alles Leid des Liebenden.“ (Luhmann 2015: 80f.)

Hier wird nicht nur die Unterscheidung verschiedener Formen von Sehnsucht deutlich, sondern auch, dass Sehnsucht bzw. Begehren ein fester Bestandteil der Liebe ist und an sich dualistisch, da sie Leid und Freude verursachen kann, was sich in der Artusdichtung (vgl.

Hartmann von Aue 2011: 182ff.; Wolfram von Eschenbach 2014, 480ff.) jedoch meist ins Negative entwickelt. Wie oben bereits angedeutet, gibt es wie bei der Liebe auch bei der Sehnsucht unterschiedliche Formen bzw. unterschiedliche Ziele. Oben wurde bereits unterschieden zwischen der Sehnsucht nach der Geliebten und der Sehnsucht nach Minnelohn, nach der Erwidern und Anerkennung der Liebe durch die Geliebte, nun unterscheidet man jedoch auch zwischen der körperlichen Sehnsucht nach der Geliebten, was im obigen Grimm'schen Wörterbucheintrag bereits angedeutet wurde, wobei hier der geschlechtliche Vollzug der Sehnsucht ausgeklammert wird. Ein Beispiel körperlicher Sehnsucht bzw. Begierde findet man in Hartmanns von Aue *Erec*, als Erec und Enite kaum noch die Hochzeit abwarten können und sich gegenseitig betrachten und begehren, wie gierige Raubvögel ihre Beute (vgl. Hartmann von Aue 2012: 110). Das schmachthende Verlangen, wie es oben heißt, zeigt zudem auch, dass Sehnsucht nicht immer auf eine Person gerichtet ist. Die Ritter sehnen sich nicht nur nach ihren Geliebten oder die Hofdamen nach ihren Rittern, sondern man findet auch immer wieder die ritterliche Sehnsucht nach den Waffen, falls sie eine Zeit lang verhindert waren, zu neuen Aventiuren aufzubrechen, ob nun durch Verletzungen oder Gefangenschaft. Dies steht natürlich mit der körperlichen Begierde und der Liebessehnsucht nicht in Verbindung und ist für den vorliegenden Beitrag nicht relevant. Dennoch muss man erwähnen, dass die Sehnsucht nicht immer an das körperliche Begehren gebunden ist, man an der oben beschriebenen Begierde Erecs und Enites jedoch erkennen kann, dass die Sehnsucht, die aus der Liebe hervorgeht, immer in gewisser Weise mit der körperlichen Begierde in Verbindung steht, denn

„[d]as Liebesehnen besteht in nichts anderem als im Warten: ‘Ich hörte nicht auf, nach dir zu verlangen.’ (Die Begierde ist überall; im Stande der Verliebtheit aber wird sie zu jenem ganz eigentümlichen: Sehnen.)“ (Barthes 2016: 196)

Somit ist die Sehnsucht im Prinzip eine Steigerung der Begierde und steht somit auch in Verbindung mit dem körperlichen Verlangen nach der Geliebten, was sich auch daran zeigt, dass die Figuren der Romane immer wieder die körperliche Nähe zur ersehnten Person suchen. Das ist auch bei Lancelot und Ginover der Fall, da sie immer wieder versuchen einander nah zu sein, denn die Sehnsucht ist hier ein Warten auf das Wiedersehen.

### 3 SEHNSUCHT IN DER BEZIEHUNG LANCELOTS UND GINOVERS

Wie gezeigt, wurde die Sehnsucht vor allem von negativen Aspekten begleitet, was überwiegend auch in der Liebesbeziehung Lancelots und Ginovers bestätigt wird, zumal Lancelot durch die Trennung von Ginover nur Leid erfährt und ihm daraus Kummer erwächst (vgl. Steinhoff 2005 I: 822, 1077; Steinhoff 2005 II: 306, 336).

Seit seiner ersten Begegnung mit Königin Ginover verfällt Lancelot ihrer Schönheit, ist von ihr regelrecht besessen und verliert in ihrer Gegenwart jegliche Kontrolle über sich und fällt in eine Art Trance oder Schockstarre, was sich im Verlauf der Geschichte oft wiederholt (vgl. Steinhoff 2005 I: 366, 616, 716, 762). Durch seine Gedankenverlorenheit, in welche Lancelot in Ginovers Anwesenheit versinkt, gerät er immer aufs Neue in missliche Lagen und in Bedrängnis. Ein Beispiel für seine Abwesenheit ist zum einen die Stelle, an der er zu ertrinken droht (vgl. ebd.: 616f.), da er in so tiefes Sinnen verfällt, dass sein Pferd macht, was es will, und seinen Durst stillen möchte. Das Pferd folgt seinem natürlichen Trieb zum Wasser, wohingegen Lancelot seiner Sehnsucht und seiner Liebe folgt, indem er nicht von Ginovers Anblick ablässt und deshalb sogar droht zu ertrinken. Zum andern lässt er sich in seiner Abwesenheit vom närrischsten Ritter des Artushofes Dagenot gefangen nehmen, da er die Welt um sich herum vergisst (vgl. ebd.: 620), was ihm wiederum – ohne dass er sich dessen in dem Moment bewusst ist – Schande und Schmach einbringt. Auch in anderen Situationen ist Ginover immer wieder Grund von Lancelots eigentümlichem Dahinschwärmen, sodass er alles um sich herum vergisst, ob nun den Krieg gegen Galahot (vgl. ebd.: 718) oder gar seinen Duellpartner Meleagant, welcher die Situation zu seinen Gunsten nutzt und Lancelot im Kampfe zusetzt (vgl. Steinhoff 2005 II: 395). Immer wieder erweckt es den Anschein, dass ihm aus der Liebe zu Ginover nur Nachteile erwachsen, denn durch sein Verhalten wirkt er auf andere Figuren oft verwirrt und rätselhaft, da die Figuren im Gegensatz zum Rezipienten den Hintergrund seines Sinnens nicht kennen und vermuten, er sei verrückt. Doch wie oben erwähnt, kann die Liebe auch bestärkend wirken, was in Lancelots Fall zu seinen unermesslichen Rittertaten führt, da seine Liebe zu Ginover für ihn als absolut gilt und er bereit ist, alles für sie zu tun. Dies vermuten auch andere Figuren, da solch vortreffliche Rittertaten nur von einem liebenden Ritter vollbracht werden könnten, was unter anderem auch der Frau von Maloaut bewusst ist (vgl. Steinhoff 2005 I: 686).

Aus dieser tiefen Liebe zu Ginover erwächst zudem nicht nur seine Kraft, sondern auch Lancelots Liebeskummer und seine Sehnsucht, die sich durch die Entfernung und die Trennung entwickelt und sich in eine regelrechte Krankheit steigert:

„[...] und sprechen furter von Galahot und von sim gesellen, die wol zu gemach waren, on das ein, das sie kein gesellschaft hetten mit den der gesellschaft sie gern gehabt hetten, möchte es sin gewesen. Es mocht leider nit sin, sie waren zu ferre von einander das sie einander wedder gesehen noch gehören mochten. Das selb war den zwein frauwen die die zwen ritter minneten und ander nichtes nit.

Alhie sagt uns die history das Lancelot so siech was worden von gro-  
ßen gedencken die er in sim herzen trug, das er wiedder eßsen noch trincken mocht noch slafen; das was Galahot sim gesellen ußermaßen leit.“ (ebd.: 1076)

Hier wird die Sehnsucht Lancelots in Worte gefasst und gezeigt, dass die Sehnsucht alle Beteiligten betrifft, d. h. Ginover, die Frau von Maloaut als auch Galahot und Lancelot. Sie sehnen sich nach gegenseitiger Gesellschaft und können keine wirkliche Freude mehr empfinden, da sie ihren Geliebten nicht nahe sein können. Vor allem an Lancelots Verhalten erkennt man die Ausmaße dieser Sehnsucht, da er vor Kummer und Schmerz weder isst, noch trinkt, noch schläft. Die andauernde Sehnsucht nimmt sein ganzes Leben in Anspruch und schwächt ihn zunehmend, was man mit Platons *Gastmahl* und der Geschichte der Kugelmenschen vergleichen kann. In der Rede des Aristophanes wird regelrecht der Ursprung der Sehnsucht erläutert, da die Menschen früher als Kugelmenschen lebten, die so von sich und ihrer Vollkommenheit eingenommen waren, dass sie begannen die Götter zu hinterfragen, worauf sie Zeus bestrafte, indem er sie entzwei teilen ließ. Diese Teilung der Menschen in zwei Hälften weckte nun die Sehnsucht:

„Nachdem nun ihre ursprüngliche Form auseinandergeschnitten war, sehnte sich eine jede Hälfte nach der ihr zugehörigen anderen und versuchte, mit ihr zusammenzukommen. Und indem sie sich mit den Armen umfassten und einander umschlangen, voller Begierde zusammenzuwachsen, starben sie infolge von Hunger und ihrer sonstigen Untätigkeit, weil sie nicht bereit waren, irgendetwas getrennt voneinander zu tun [...]“ (Platon 2008: 31)

Hier zeigt sich nun zum einen der starke Drang nach der Wiedervereinigung der getrennten Hälften, und zum anderen zeigt sich die zerstörerische Kraft der Sehnsucht, da sie unweigerlich zum Tod der Sehrenden führt, da sie von ihr vollkommen eingenommen sind. Dies kann man auch mit Lancelots Verhalten vergleichen, da er aus Sehnsucht zu Ginover sein ganzes Leben vergisst und sich seiner Sehnsucht hingibt, was ihn sein Leben hätte kosten können (vgl. Steinhoff 2005 I: 1077). An dieser Stelle kommt nun Galahot ins Spiel, der ihn versucht aufzumuntern und ihm rät, der Königin eine Botschaft zu senden. Zudem wird dabei auch ein anderer Aspekt der Sehnsucht sichtbar. Denn Sehnsucht kann sich nicht nur steigern, sondern auch ausweiten, wie z. B. in der Situation, als Lancelot seinen Vetter Lionel als Boten zur Königin schickt und er sich nun nicht nur nach Ginover sehnt, sondern auch nach Lionel, von welchem er sich eine Botschaft von der Königin erhofft (vgl. ebd.).

Darüber hinaus zeigt sich bei Lancelot, wie auch im *Gastmahl*, dass nach einer ständigen Möglichkeit gesucht wird, die erwachsene Sehnsucht zu befriedigen. So suchen die geteilten Kugelmenschen immer wieder nach einer anderen Hälfte, um ihre ursprüngliche Einheit wiederzuerlangen und Lancelot versucht auf allen erdenklichen Wegen in Ginovers Nähe zu kommen, ob nun durch eine Botschaft oder durch die Teilnahme an einer Schlacht oder an einem Turnier. Gleichzeitig zeigt sich bei dieser Sehnsucht auch die Bedeutung der körperlichen Nähe, da die Sehnsucht nur durch die Nähe der geliebten Person gestillt werden kann.

Eine andere Krankheitsfolge der Sehnsucht, die man auch bei Hartmanns von Aue *Iwein* (vgl. Hartmann von Aue 2011: 182ff.) finden kann, ist der Wahnsinn, dem Lancelot aufgrund seines Kummers und seiner Sehnsucht nach Ginover verfällt. Da Lancelot glaubt, die Gunst der Königin verloren zu haben, entswinden ihm jegliche Sinne und er ist lange Zeit verschollen, bis ihn die Frau vom See findet und heilt (vgl. Steinhoff 2005 II: 313). An dieser Stelle kann auch der zeitliche Aspekt der Sehnsucht beobachtet werden. Die Sehnsucht ist eine Art unendlicher Kreis, der immer wieder von vorne beginnt, denn sobald Lancelot genesen ist, verfällt er wieder der Sehnsucht:

„Da begund er gedencken umb das groß leit das er gelitten hett umb sin frauen, der fruntschafft er nymer gewinnen wonde; er begund wiedder siechen [...]“ (ebd.: 312)

Hier sieht man diesen nicht endenden Teufelskreis, der Lancelot beim Gedanken an Ginover immer wieder einen Stoß versetzt und ihn erkranken lässt. Doch die Sehnsucht ist nicht nur eine ständige Tortur oder ein ständiger Kreis ausbrechender Sehnsuchtskrankheiten, denn sie kann gemildert werden und sich gar ins Positive wenden und aufbauend bzw. genesend wirken.

Ein Beispiel für die mögliche Milderung der Sehnsucht ist nicht nur die oben erwähnte Szene, in der Lancelot Hoffnung schöpft, indem er Lionel als Boten zu Ginover schickt, sondern auch die direkte Aussicht auf ein Wiedersehen, wie es ihm die Frau vom See versichert: „wann on das wort so wer er in sinen sinnen nicht bliben von den großen gedencken die er nacht und tag nach ir hett.“ (ebd.: 336) Das bedeutet, dass ihn die Aussicht auf ein Wiedersehen davor bewahrt, seiner Sehnsucht wegen den Verstand zu verlieren, was zum einen die Stärke seiner Sehnsucht darstellt und zum andern die Möglichkeit sie zu besiegen. Doch auch in diesem Fall wird die Sehnsucht als etwas Negatives gesehen, da sie ihn beinahe dazu bringt den Verstand zu verlieren, wie sie ihn schon einige Male zuvor krank gemacht hat, wobei die Sehnsucht durchaus auch das Gegenteil bewirken kann. So bewirkt seine Sehnsucht nach der Königin und vor allem die Aussicht auf ein Treffen, wie auch ihr Interesse an ihm, dass seine Kampfwunden schneller verheilen und er gleich besserer Laune ist (vgl. Steinhoff 2005 I: 779).

Zusammenfassend kann man somit über Lancelots und Ginovers Liebesbeziehung sagen, dass sie für Lancelot wie ein Dualismus aufgebaut ist, ihm Freude und Leid zugleich beschert. Obwohl die negative Sehnsucht meist überwiegt, ihn krank werden lässt und schwächt, spendet ihm die Liebe und teilweise auch die Sehnsucht Mut und Kraft, seine Angst zu überwinden (vgl. Steinhoff 2005 II: 395) und unglaubliche Rittertaten zu vollbringen. In der ganzen Liebesbeziehung Lancelots und Ginovers spielt zudem auch Galahot eine tragende Rolle, nicht nur, da er Lancelot hilft, Ginover um ihre Liebe zu bitten, sondern auch da er sein ständiger Begleiter ist, seine Sehnsucht mitfühlt und manchmal sogar auch selbst Sorgen und Leid verursacht.

#### 4 SEHNSUCHT IN DER FREUNDSCHAFT LANCELOTS UND GALAHOTS

Galahot nimmt in Lancelots Leben eine wichtige Rolle ein, wobei die Beziehung zwischen Lancelot und Galahot schon über eine Freundschaft hinausgeht. Galahots Gefühle kann man teilweise mit Lancelots Gefühlen zu Ginover vergleichen, vor allem was die Sehnsucht anbelangt, da Galahot Lancelot immer in seiner Nähe haben möchte und betont, dass er ihn mehr liebt als sein eigenes Leben (vgl. Steinhoff 2005 II: 17, 65). So bilden Galahot, Lancelot und Ginover ein paradoxes Beziehungsdreieck, in welchem Galahot und Ginover um die Gunst Lancelots wetteifern, was jedoch überwiegend in Galahots Innerem stattfindet.

Seit ihrer ersten Begegnung ist Galahot von Lancelot angetan und bereit alles zu tun, um seine Freundschaft zu gewinnen, was schon zu Beginn ihrer Freundschaft auf die Probe gestellt wird, denn Lancelot zuliebe überlässt Galahot Artus den Sieg in der Schlacht um Artus' Königreich, obwohl Galahot diese hätte gewinnen können (vgl. Steinhoff 2005 I: 756). Hieran sieht man die Ausmaße von Galahots Zuneigung, zudem erfährt man im späteren Verlauf der Geschichte, welche Pläne Galahot für seine Zukunft hatte und dass er um Lancelots Freundschaft willen davon abließ, die ganze Welt zu erobern (vgl. Steinhoff 2005 II: 20). Hierbei kann man nun auch den unterschiedlichen Stellenwert der Liebe sehen, da Galahot aus Freundschaft zu Lancelot die Liebe zu Macht und seine Sehnsucht nach Besitz aufgibt. Weiter nimmt dieses Begehren nach Lancelot selbstzerstörerische Ausmaße an:

„Das Begehren nach der Gemeinschaft mit Lancelot wird [...] durch die objektive Exzeptionalität und Idealität des Begehrten gleichsam erzwungen und insofern Passion. Nach Galahots Worten *minnet und begeret* die ganze Welt Lancelot aufgrund seiner überragenden Qualitäten. Unwiderrufflich hat er selbst sich diesem Begehren verschrieben, dem sein Willen, sein Handeln und seine Affekte als völlige Selbstverschwendung an den Freund folgen: von der Aufgabe eigener Macht und Herrschaft bis zur kompromisslosen Todesbereitschaft.“ (Klinger 2010: 202)

Hier wird sichtbar, dass Galahot keine andere Wahl hat, als Lancelot zu lieben, denn er ist ein Idealbild an Ritterlichkeit und Tugend, zudem richtet er sein ganzes Leben nach Lancelot aus und gibt alles auf, um in seiner Nähe zu sein und nach seinen Wünschen zu leben. Allerdings gibt es auch Situationen, in denen Galahots Begehren an erster Stelle steht und Lancelot nur noch zum Objekt wird (vgl. Steinhoff 2005 I: 1290). Es wird sichtbar, dass Galahots Sehnsucht nach Lancelots Gemeinschaft sein ganzes Handeln und Benehmen lenkt, wie auch Lancelots Handeln von seinen Gefühlen zu Ginover beeinflusst wird. Von Beginn an sehnt sich Galahot nach der Freundschaft Lancelots und bringt dafür große

Opfer, im Laufe der Erzählung verbindet sich dieses Begehren mit der Sorge und der Angst, Lancelot an Ginover zu verlieren, von dem Moment an, in dem Galahot sich über Lancelots Situation im Klaren ist (vgl. ebd.: 777). So ist es mehr als offensichtlich, dass Galahot sein Leben für Lancelot lebt und jede Trennung versucht zu verhindern, weshalb er auch Ginover und Artus darum bittet, ihn ebenfalls in die Tafelrunde aufzunehmen, sodass er bei Lancelot bleiben kann, da er sonst sterben müsse (vgl. ebd.: 1288). Genau dieses starke Begehren nach der Gesellschaft Lancelots bringt Galahot dazu, über Lancelot hinweg zu entscheiden, was zwar Galahots Begehren stillt und ihn erfreut, Lancelots Sehnsucht nach Ginover jedoch wachsen lässt, da er sich von ihr entfernt:

„[...] namen von allen den urlob die in dem hof warn; sie ritten beide zu Sorelois wert. Lancelot wer aber vil gerner bliben, hett er getörst vor sim gesellen, den er me forcht dann ein kint synen meister.“ (ebd.: 1290)

Hier wird die Übermacht Galahots deutlich und seine Entschiedenheit, welcher sich Lancelot ungerne fügt, da er von seiner geliebten Ginover weggerissen wird. Galahot teilt seine Sehnsucht nicht nur, wie es immer wieder beschrieben wird, er ist in diesem Fall sogar der Auslöser. An anderen Stellen sieht man zudem, dass Galahot trotz seiner Bedeutung für Lancelot nicht die Sehnsucht stillen kann, die Lancelot für die Königin empfindet. Dies soll nicht bedeuten, dass Lancelot Galahot nicht liebt, zumal ihm diese Freundschaft sehr viel bedeutet und sich auch seine Liebe zu Galahot in seiner Besorgnis und seinem Kummer wegen dessen Tod äußert, doch er vermag die Lücke, die die Königin bei Lancelot verursacht, nicht zu schließen, auch nicht durch Ablenkung, sondern nur durch die Zuversicht auf ein Wiedersehen, wie schon in der Botenszene zuvor gezeigt wurde.

Zu Galahots und Lancelots Beziehung kann man somit zusammenfassend sagen, dass es sich nicht nur um eine Freundschaft handelt, sondern sie durchaus mit der Beziehung Lancelots und Ginovers verglichen werden kann und somit auch einen homoerotischen Charakter aufweist (vgl. zum homoerotischen Charakter der Beziehung Lancelots und Galahots und der Betrachtung Lancelots als Objekt männlichen und weiblichen Begehrens: Hornung (2012): 111ff.). Es handelt sich um eine besondere Art von Liebe und Freundschaft, wobei man hervorheben muss, dass es sich um eine ungleiche Beziehung handelt, da Galahot seine Beziehung zu Lancelot als Lebensmittelpunkt versteht, wohingegen Lancelot von seiner Liebe zu Ginover vollkommen eingenommen ist. Auch in Bezug auf das körperliche Begehren muss man zwischen den Beziehungen Lancelots und Ginovers und Lancelots und Galahots unterscheiden, da es einerseits in der Beziehung Lancelots und Ginovers eine Rolle spielt, andererseits in der Beziehung Lancelots und Galahots dieser Aspekt des körperlichen Begehrens in der Regel fehlt, obwohl es durchaus Stellen gibt, an denen Galahot auch die körperliche Nähe Lancelots aufsucht, als er sich z. B. nachts heimlich in das Bett neben Lancelots Bett schlafen legt (vgl. Steinhoff 2005 I: 750). Auch an anderen Stellen gibt es immer wieder Momente, in

denen die Beziehung Lancelots und Galahots einer Liebesbeziehung gleicht und selbst Gawain vergleicht die Liebe Galahots mit Artus' Liebe zu Ginover (vgl. ebd.: 1282). Man könnte sogar so weit gehen und behaupten, dass Galahots als auch Lancelots besorgtes Verhalten weibliche Züge annimmt, da sie unter anderem wegen der Sorge um einander abwechselnd mehrere Male in Ohnmacht fallen (vgl. Steinhoff 2005 II: 12). Weiter kann man Galahots Verhalten mit dem einer Geliebten vergleichen, da er Lancelot aus Sorge um sein Wohlbefinden vom Kampf fernhält (vgl. Hornung 2012: 120), was mit dem Verhalten von Hectors Freundin verglichen werden kann, die sich aus Liebe und Sorge nicht von ihm trennen möchte (vgl. Steinhoff 2005 I: 912ff.). Ein anderer Aspekt hierbei ist auch die Rolle der Eifersucht, da Galahot Ginover als Konkurrentin ansieht. Dies könnte man auch bei Ginover nachverfolgen, da sich auch bei ihr ein gewisser Konkurrenzgedanke erahnen lässt, zumal sie auch diejenige ist, die Galahot und die Frau von Maloaut zu einer Liebesbeziehung bewegt (vgl. Hornung 2012: 117f.), was dafür spricht, dass sie Lancelot für sich haben möchte. Doch trotz allem sieht man eindeutig an Galahots Handeln, dass in Galahots Freundschaft zu Lancelot vor allem sein eigenes Begehren und seine Sehnsucht nach Lancelots Gesellschaft hervortreten, da er in dieser Beziehung die treibende Kraft ist. Von Beginn an sucht er nichts anderes als Lancelots Freundschaft, wodurch sein Handeln und sein Verhalten gesteuert und beeinflusst werden, obgleich dies nicht immer zum Vorteil seines Freundes ist. So wie Lancelot von seiner Liebe zu Ginover und seiner Sehnsucht nach ihrer Nähe beherrscht wird, sieht man auch an Galahot die bedingungslose Liebe und Freundschaft zu Lancelot, die ihn eine tiefe Sehnsucht nach seiner Gemeinschaft empfinden lässt, welche er zwanghaft zu erhalten versucht und keine eigenen Pläne oder Wünsche mehr hat, außer in Lancelots Nähe zu sein und ihn von allem Bösen fernzuhalten, ob nun von der Sehnsucht oder von Unheil.

## 5 SCHLUSSBEMERKUNG

Abschließend kann man sagen, dass Sehnsucht aus einem Mangel heraus entsteht und im Mittelalter oft mit Krankheit und Leid verbunden wurde, was auch im *Prosalancelot* nachzuvollziehen ist. Die tragenden Emotionen des Werks *Lancelot und Ginover* sind Liebe und Sehnsucht, was man auch an Lancelot und Galahot sehr gut beobachten kann. So ist Lancelot beherrscht von der Sehnsucht nach Ginover, erkrankt immer wieder daran und verliert aus Liebeskummer und Sehnsucht gar den Verstand, sodass er kaum geheilt werden kann. Seine Sehnsucht geht so weit, dass er immer wieder Gefahr läuft, sein Leben zu verlieren, wobei seine Sehnsucht selbst nur ein einziges Heilmittel kennt, und zwar die Nähe zu Ginover und die Hoffnung auf ihre Zuneigung. Auch Galahot wird von seinem Begehren und seiner Sehnsucht beherrscht, da er verzweifelt die Nähe und Freundschaft Lancelots sucht, wodurch er in Ginover eine Konkurrentin sieht und befürchtet, er könne Lancelot an sie verlieren. Auch bei ihm geht dieses Gefühl so weit,

dass er befürchtet, aus Kummer und Sehnsucht sterben zu müssen, falls er nicht mehr in Lancelots Gesellschaft sein könnte. Dadurch entsteht eine komplexe Dreiecksbeziehung, die von Liebe, Sehnsucht und Begehren geleitet wird.

Doch wie gezeigt wurde, müssen Liebe und Sehnsucht nicht immer nur negative Auswirkungen haben, sondern können durchaus auch als positiv betrachtet werden, zumal die Sehnsucht und vor allem die höfische Liebe als Grundessenz des Rittertums angesehen wird. Denn der Ritter, der nicht liebt, kann auch keine großen Heldentaten vollbringen, wodurch nur der liebende Ritter zu wahrlichem Ruhm gelangen kann. Dies wiederum bedeutet, dass Ritter die Liebe selbst als begehrenswert angesehen haben, wobei die Liebe nun einmal immer zweiseitig ist, da sie Freude als auch Leid mit sich bringt, sie stärkt und schwächt und immer auch mit der Sehnsucht verbunden ist.

Für die Handlung und das Erscheinungsbild der Figuren als auch deren Handlungsmotivation sind die Liebe und die Sehnsucht ausschlaggebend, zumal Galahot, vor allem jedoch Lancelot ausschließlich von der Liebe und ihrer Sehnsucht gelenkt werden und ihr Handeln als auch ihre Gedanken nur darauf gerichtet sind. Diese Emotionen stellen somit die Hauptmotivation der beiden Figuren dar, wobei Lancelots liebes- und sehnsuchts-gelenktes Handeln ihn oft als verwirrt und abwesend erscheinen lässt, da die anderen Figuren keine Motivation hinter seinen Handlungen erkennen können. Denn oft wird dem Rezipienten der Erzählung Lancelots Innenleben offengelegt und man kann in seine Gedanken als auch seine Gefühle blicken, wohingegen dieser Einblick in seine Gefühlswelt den Figuren verschlossen bleibt, weswegen er oft als mysteriöse Figur erscheint und nicht immer zu durchschauen ist, selbst nicht immer für den Leser, der jedoch seine Handlungen aufgrund der Zusatzinformationen teilweise nachvollziehen kann.

Lancelot stellt somit eine komplexe Figur dar, die sehr emotionsgesteuert wirkt, weshalb Sehnsucht und Liebe eine wichtige, wenn nicht gar eine zentrale Rolle einnehmen, da sie sein Denken, vor allem aber sein Handeln beeinflussen und beherrschen. Das Gefühl der Sehnsucht ist dabei nicht nur für Lancelot von Bedeutung, vielmehr findet man immer wieder Figuren, deren Handeln auf die Sehnsucht zurückzuführen ist, ob nun bei Hectors Freundin oder der Frau von Maloaut, die letzten Endes aus Kummer und Sehnsucht Galahot nachstirbt. Somit sind Liebe und Sehnsucht für vielerlei Figuren im *Prosalancelot* handlungsweisend und beeinflussen ihr Erscheinungsbild.

## LITERATURVERZEICHNIS

- ANSORGE, Claudia; DIETL, Cora; KNÄPPER, Titus (Hg.) (2015) *Gewaltgenuss, Zorn und Gelächter*. Göttingen: V&R unipress.
- BARTHES, Roland (2016) *Fragmente einer Sprache der Liebe*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.

- BUMKE, Joachim (1990) *Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter. Band 2*. Nördlingen: C. H. Beck'sche Buchdruckerei.
- DIETL, Cora/Christoph SCHANZE/Friedrich WOLFZETTEL/Lena ZUDRELL (Hg.) (2017) *Emotion und Handlung im Artusroman*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.
- EHRISMANN, Otfried (1995) *Ehre und Mut, Abenteuer und Minne. Höfische Wortgeschichten aus dem Mittelalter*. München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
- EMING, Jutta (2015) *Emotionen im »Tristan«*. Göttingen: V&R unipress.
- GOTTFRIED VON STRASSBURG (2011) *Tristan. Band 2*. Stuttgart: Philipp Reclam.
- HARTMANN VON AUE (2012) *Erec*. Stuttgart: Philipp Reclam.
- HARTMANN VON AUE (2011) *Iwein*. Stuttgart: Philipp Reclam.
- HEINRICH VON FREIBERG (1993) *Tristan und Isolde*. Hrsg. von Wolfgang Spiewok in Zusammenarbeit mit Danielle Buschinger. Greifswald: Reinecke.
- HORNUNG, Annabelle (2012) *Queere Ritter. Geschlecht und Begehren in den Gralsromanen des Mittelalters*. Bielefeld: transcript.
- JAEGER, C. Stephen et al. (Hg.) (2003) *Codierungen von Emotionen im Mittelalter / Emotions and Sensibilities in the Middle Ages*. Berlin: Walter de Gruyter.
- KLINGER, Judith (2010) Ohn-Mächtiges Begehren. In: Ingrid Kasten (Hg.) *Machtvolle Gefühle*. Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 189–217.
- KOCH, Elke (2006) *Trauer und Identität*. Berlin: Walter de Gruyter.
- KRAWUTSCHKE, Peter W. (1978) *Liebe, Ehe und Familie im deutschen »Prosa-Lancelot« I*. Bern/Frankfurt am Main: Peter Lang.
- LUHMANN, Niklas (2015) *Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- MEHLIS, Georg (1922) *Die deutsche Romantik*. München: RÖSL & CIE.
- PHILIPOWSKI, Katharina-Silke (2002) *Minne und Kiusche im deutschen Prosa-Lancelot*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- PLATON (2008) *Das Gastmahl*. Stuttgart: Philipp Reclam.
- STEINHOFF, Hans-Hugo (Hg.) (2005, I) *Lancelot und Ginover I. Prosalancelot*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag.
- STEINHOFF, Hans-Hugo (Hg.) (2005, II) *Lancelot und Ginover II. Prosalancelot*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag.
- ULRICH VON TÜRHEIM (1992) *Tristan und Isolde (Fortsetzung des Tristan-Romans Gottfrieds von Straßburg)*. Hrsg. von Wolfgang Spiewok in Zusammenarbeit mit Danielle Buschinger. Greifswald: Reinecke.
- WIDMER, Peter (2006) *Metamorphosen des Signifikanten*. transcript Verlag. (E-Book).
- WOLFRAM VON ESCHENBACH (2014) *Parzival. Band I*. Stuttgart: Philipp Reclam.

## Internetquellen

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm: [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=DWB&lemid=GS24852&mode=Vernetzung&hitlist=&patternlist=&mainmode=](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB&lemid=GS24852&mode=Vernetzung&hitlist=&patternlist=&mainmode=) (Zugriffsdatum: 03.09.17).

## POVZETEK

### Hrepenenje in ljubezen v *Lancelot und Ginover*

Hrepenenje in ljubezen sta emociji, ki se pojavljata v mnogo romanih o kralju Arturju. Na like lahko učinkujeta tako pozitivno kot negativno. Po eni strani ljubezen spodbuja viteze k boju in služenju svoji dami, saj si s svojimi bojnimi dejanji poskušajo pridobiti njeno naklonjenost, po drugi strani pa jih ločitev od ljubljene ali hrepenenje po njeni ljubezni »spravlja ob pamet«, jih slabi, odvrča od boja, kar se pogosto konča z boleznijo. Ta dualistični značaj ljubezni in hrepenenja v *Prosalancelotu* analiziramo ob ljubezenskem razmerju med Lancelotom in Ginover ter ob prijateljstvu med Lancelotom in Galahotom. Analiza vključuje razpravo, kako ti dve emociji vplivata na like in v kakšni meri usmerjata njihovo ravnanje. Lancelot je še posebej izstopajoč lik, ker nanj čustva močno vplivajo. Strastna ljubezen in hrepenenje po kraljici Ginover usmerjata njegovo celotno življenje in hkrati vplivata na to, kako ga zaznavajo drugi liki.

**Ključne besede:** *Prosalancelot*, romani o kralju Arturju, hrepenenje, dvorna ljubezen, prijateljstvo

## ABSTRACT

### Longing and Love in *Lancelot und Ginover*

Longing and love are the main emotions often found in Arthurian romances, and they can have a positive or negative effect on the characters. On the one hand love encourages the knights' will to fight and to serve their ladies in order to win their affection. On the other hand, the knights' separation from their loved ones, or the longing for their love, infuriates them. They become weak, distracted from their fights and eventually fall ill. It is exactly this dualistic aspect of love and longing which is analysed in *Prosalancelot*, relating to the love affair of Lancelot and Ginover, and the friendship between Lancelot and Galahot. The analysis will focus on how these emotions affect the characters, and the extent of their influence on their behaviour. Lancelot is a very emotionally driven character due to his extreme love and longing for his queen Ginover, which controls his whole life and influences the way the other characters perceive him.

**Key words:** *Prosalancelot*, Arthurian romances, longing, courtly love, friendship

## ZUSAMMENFASSUNG

Sehnsucht und Liebe sind Emotionen, die sich in den meisten Artusromanen wiederfinden und dabei positive als auch negative Auswirkungen auf die Figuren haben können. Ritter werden einerseits durch die Liebe zum Kampf motiviert und wollen ihren Damen dienen und ihre Zuneigung durch ihre Kampfstaten erringen, doch andererseits führt die Trennung von der Geliebten oder die Sehnsucht nach ihrer Liebe die Ritter in den Wahnsinn, schwächt sie, lenkt sie vom Kampf ab und lässt sie erkranken. Genau diese dualistischen Aspekte der Liebe und der Sehnsucht werden im *Prosalancelot* anhand der Liebesbeziehung Lancelots und Ginovers und der Freundschaft Lancelots und Galahots untersucht. Es wird analysiert, wie diese Emotionen die Figuren beeinflussen und inwieweit die Sehnsucht ihr Handeln steuert, zumal Lancelot eine stark emotionsgesteuerte Figur ist, da seine Liebe und Sehnsucht zur Königin Ginover sein ganzes Leben lenkt, als auch seine Wahrnehmung durch andere Figuren beeinflusst.

**Schlüsselwörter:** Prosalancelot, Artusroman, Sehnsucht, höfische Liebe, Freundschaft.